

Lichtblick für Mädchen in Nepal: „pro filia“



Im Reha-Heim Itahari werden traumatisierte junge Frauen zur Köchin oder Friseurin ausgebildet. Johanne Feldkamp (2. Reihe, 4.v. re.) und Vorstandskollegen wurden beim Besuch 2018 dort herzlich empfangen. Foto: pro filia

Diese Aufgabe ist ein Geschenk, ein Glück für mich,“ erzählt Dr. Johanne Feldkamp vom Verein „pro filia e.V.“, dabei leuchten ihre Augen. Und die Geschäftsführerin des „Vereins zur Förderung von Gesundheit und Bildung benachteiligter Mädchen und Frauen“ hat einiges zu erzählen. Im November 2008 rief sie das gemeinnützige Projekt ins Leben, das heute mit einem engagierten sechsköpfigen Vorstand und über 200 Mitgliedern ganze Arbeit leistet.

Seit nunmehr elf Jahren setzt sich die 72-Jährige vom Vereinssitz Marientalstraße 78 aus so empathisch wie hartnäckig, unbeirrt und erfolgreich für Mädchen in Nepal ein, die von Menschenhändlern in Bordellen wie Sklavinnen gehalten werden. Alleroberstes Ziel ist es, möglichst viele vor diesem Schicksal zu bewahren. Zutiefst davon überzeugt, dass nur Bildung ihnen den Weg in ein menschenwürdiges, selbstbestimmtes Dasein ebnet, hat sie die Ärmel hochgekrempt, dieser Erkenntnis Taten folgen lassen und zusammen mit Vorstand und vielen Mitgliedern eine Vielzahl von Projekten in Nepal angestoßen und umgesetzt.

LEBENSPEKTIKEN

Doch von Anfang an. Begegnet ist die Psychologische Psychotherapeutin und Sozialmanagerin der großen Missachtung und Ungerechtigkeit gegenüber Frauen auf einer ihrer vielen Reisen auch in Nepal. „Aus einer Mischung von Zorn und Schmerz heraus wuchs mein Wunsch, aktiv dazu beizutragen, Mädchen eigenständige Lebensperspektiven zu eröffnen an Orten, wo ihnen jede

Menschenwürde und manchmal sogar das Recht auf Leben genommen wird“, sagt Feldkamp, deren Herz für diese Mädchen und jungen Frauen schlägt, die im Durchschnitt oft erst 12 bis 14 Jahre alt sind, wenn sie in indische Bordelle verschleppt werden.

Für die Umsetzung der Projekte gegen den Menschenhandel hat sie in der Nichtregierungsorganisation (NGO) MAITI Nepal einen verlässlichen Partner gefunden. Sie haben gemeinsam eine Menge bewegt. So finanziert „pro filia“ seit nunmehr elf Jahren das Schutzhaus Pashupatinagar an der indischen Grenze zu Darjeeling, in dem jährlich 400 bis 500 gerettete Mädchen eine Zuflucht finden. Der spendenfinanzierte Verein, der ausschließlich mit ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern agiert, setzt Aufklärungskampagnen zum Thema Menschenhandel und Möglichkeiten der



Die Freude war groß über den ersten PC-Arbeitsplatz für ein gerettetes Mädchen. Foto: pro filia

Hilfe um. Und er zahlt aktuell 35 Grenzbeobachterinnen ein Gehalt. Diese jungen Frauen wurden selbst gerettet und halten jährlich ca. 1750 bedrohte Mädchen direkt an der Grenze zu Indien auf, die von einem scheinbar attraktiven Jobangebot oder einem windigen Heiratsversprechen angelockt, sicher in einem Bordell geendet wären, und vermitteln sie zum Beispiel in ein Schutzhaus.

BERUFSFELDER

Seit acht Jahren übernimmt der Verein die Kosten für ein Reha-Heim in Itahari, in dem jährlich rund 40 Mädchen betreut und beruflich ausgebildet werden. Zum Beispiel im Umgang mit dem PC. In Nepal kommt das fast einer Revolution gleich. Die Liste der möglichen Berufsfelder ist lang. Die so unterstützten Mädchen werden Schneiderin, Köchin, Imkerin, Pilzfarmerin, Friseurin oder Kosmetikerin. Und sehr zum Erstaunen skeptischer Männer, denen sie dadurch in vielen Fällen um Längen voraus sind, lernen einige sogar Computer zu reparieren. Damit es nicht bei der Ausbildung bleibt, steht die Schaffung von Arbeitsplätzen ganz oben auf der Agenda. In mittlerweile acht Schreibbüros mit 40 Arbeitsplätzen, zehn Schneidereien mit rund 70 Arbeitsplätzen oder mittels einer Anschubfinanzierung für ein eigenes kleines Geschäft, ergreifen sie die Chance auf ein eigenes Einkommen beim Schopf. Das stärkt ihnen den Rücken, macht sie zuversichtlich und selbstbewusst.

Und doch, weiß Feldkamp, haben die traumatisierten Opfer von (häuslicher) Gewalt, Drogen und Missbrauch immer noch ein schweres Leben. Oft können oder wollen sie nicht in ihre Familie zurückkehren, weil sie dort oder im Heimatdorf diskriminiert werden. Über 10 000 Mädchen und jungen Frauen hat der Verein durch seine Arbeit in den vergangenen zehn Jahren Hoffnung und Mut gegeben und ihnen Chancen auf ein menschenwürdiges Leben eröffnet.

Bei Besuchen der Projekte in Nepal haben Feldkamp und Vorstandskolleginnen und -kollegen zum Beispiel im vergangenen Jahr genau hingehört, was die schwer belasteten Frauen bewegt und in welche Richtung sich Projekte

pro filia e. V., Marientalstraße 78, 48149 Münster,
Tel. 0251/16 20 85 6, Mail: kontakt@profilia.eu
Internet: www.profilia.eu

Spendenkonto:

Volksbank Münster

IBAN: DE64 4016 0050 0808 2565 00

entwickeln können. So fehlen Hilfsangebote für alleinstehende junge Mütter und ihre Babys. Die Unterstützer aus Deutschland sind den Menschen in Nepal auf Augenhöhe begegnet, haben große Herzlichkeit erlebt und die Gewissheit mit nach Hause genommen, dass ihre Arbeit nicht nur auf materieller Ebene Früchte trägt. Die Erfahrung, nicht auf einer Einbahnstraße unterwegs zu sein, „macht zufrieden und glücklich“, sagt Feldkamp, auch wenn ihrer Gruppe so oft schreckliche Schicksale begegnet sind.

HILFSANGEBOTE

Zum Erfolg beigetragen haben neben der nimmermüden Geschäftsführerin der ehrenamtliche Vorstand mit der Vorstandsvorsitzenden Mechthild Spener, mit Bernd Brixius, Josef Humbert, Ina Specht, Jan Sprünken und Brigitte Wierling. Und die aktuell 223 Mitglieder, die den Verein mit einem Mindestbeitrag von 5 Euro im Monat unterstützen. Weitere Spenden werden durch vielfältige Aktionen von „pro filia“ und unterschiedlichste Kooperationspartner eingesammelt. Und: „Jeder gespendete Euro kommt zu 100 Prozent bei den benachteiligten Mädchen an“, versichert Feldkamp.

Bruni Frobusch